

Wenn nicht der reguläre, kulturfördernde Buchhandel, zum Schaden auch des Verlags, seine Existenzfähigkeit mit der Zeit einbüßen soll, dann muß da etwas geschehen. Und wenn auch solche Radikalkuren, wie sie Herr D. verlangt, aus den anfangs geschilderten Gründen nicht durchführbar sind, so muß doch unbedingt für Eindämmung des Buchbuchhandels energisch gewirkt werden.

Das kann meines Erachtens nur dadurch geschehen, daß der Verlag noch mehr Sorgfalt darauf verwendet, daß dem Buchbuchhandel ohne Ausnahme nur mit verkürztem Rabatt geliefert wird; daß das Adressbuch strenger bei der Aufnahme von Firmen sichtet, damit keine Buchhändler hineinkommen, fälschlich bereits aufgenommene Firmen bei neuen Auflagen ausgeschlossen werden, oder — was noch besser wäre — ein Zeichen im Adressbuch erhalten, damit man sie sofort als Buchhändler mit umfänglicherem Umsatz erkennen könnte, während Zwergbetriebe unbedingt ausgeschaltet werden müßten.

Das Sortiment muß einmal bei der Sichtung der Firmen fürs Adressbuch tatkräftige Mithilfe leisten. Es soll auch nicht durch Abweisung weniger verdienstbringender, buchhändlerischer Aufträge, z. B. Vertrieb von Schulbüchern, dem Buchbuchhandel Vorschub leisten, der die ihm doch noch weniger Nutzen abwerfende Arbeit mit übernimmt, aber naturgemäß auch bestrebt ist, dem regulären Sortiment dafür andere lohnendere Aufträge abzugeben, kurz sich überhaupt mit Büchertrieb zu befassen.

Ob es möglich sein wird, den Nestbuchhandel, den Kalenderverlag und den Teil des Romanverlags, der seine Überproduktion beim Buchbuchhandel abzugeben sucht, zu veranlassen, den Handel mit dem Buchbuchhandel einzuschränken oder aufzugeben, wage ich allerdings nicht zu hoffen. Einmal kann sich das reguläre Sortiment bei der ungeheuren Menge der Überproduktion auf dem Büchermarkt und speziell auf schönwissenschaftlichem Gebiet nicht für alles verwenden. Schließlich bleiben aber auch noch die Unmassen von Schundliteratur übrig, die das anständige und gewissenhafte Sortiment zum Vertrieb ablehnt. Diese wird also bei dem Buchbuchhandel immer Unterkunft finden. Würde dieser nur solche Literatur vertreiben, dann würde er auch dem Vollbuchhandel nicht weiter gefährlich werden. Wissenschaftliche Literatur wird ja vom Buchbuchhandel überhaupt nicht geführt, höchstens gelegentlich mal mit besorgt.

Der Bilderbuchverlag und Spielverlag findet seine Hauptabnehmer zum Teil auch in Spielwarengeschäften, und nur wenige Verleger dieser Branche dürften daher geneigt sein, den Vertrieb auf reguläre Buchhändler zu beschränken.

Die Hauptsache ist, daß Verlag und Sortiment immer mehr zu der Überzeugung kommen, daß sie auf Gedeih und Verderb aufeinander angewiesen sind, daß die Organisation des deutschen Buchhandels, um die uns andere Länder beneiden, nur dann von Bestand sein kann, wenn jeder Teil dem anderen in die Hände arbeitet, sich durch scheinbare momentane Vorteile nicht veranlaßt sieht, dem andern Teil Schaden zuzufügen, und den Buchhändler »nach Möglichkeit« auszuschalten sucht. Das Anwachsen der Versandgeschäfte und anderer Büchertriebstellen während des Krieges ist viel größer, als durch den an und für sich gewachsenen Leserkreis bedingt ist. Vielmehr ist durch den allgemeinen Rückgang der Kaufkraft des ganzen Volkes der Umsatz bei den einzelnen Sortimenten so erheblich zurückgegangen, daß der Buchbuchhandel in seiner jetzigen Ausdehnung zu einer großen Gefahr für den deutschen Buchhandel angeschwollen ist. Auch der früher in Deutschland nur vereinzelt in Erscheinung tretende Straßenhandel hat besonders in Großstädten, wie Berlin, einen Umfang angenommen, daß selbst das Straßenbild gewissermaßen eine andere Form angenommen hat.

Allen diesen üppig wuchernden, auch das Sittenleben des Volkes in gewisser Weise stark mit untergrabenden Auswüchsen des Büchertriebes muß der gesamte Kulturbuchhandel aus Selbsterhaltungstrieb geschlossen gegenüberstehen. Je mehr Verständnis für gute Bücher ins Volk dringt und je sorgfältiger und sachgemäßer es vom gelehrten, gebildeten Buchhändler beraten wird, desto mehr wird es sich auch veranlaßt sehen, nur solche Handlungen aufzusuchen, wo ihm wirklich Rat erteilt werden kann und wo ihm nicht Schund in die Hand gedrückt wird. Auch die buchhändlerischen Vereine können nicht sorgfältig genug prüfen, wem sie Eingang in ihre Reihen verschaffen. Die Gewerbefreiheit hat neben ihren Vorzügen auch viele Mängel. Das Gift, das durch gewinnstüchtige Leute beim Vertrieb unsittlicher und das Verbrechen verherrlichender, sensationeller Bücher ins Volk geworfen wird, ist viel gefährlicher und verderblicher, als wirkliches Gift, das nur vom konzessionierten Apotheker abgegeben werden darf. Deshalb sollte auch bei der Aufnahme von neuen Firmen die sittliche Qualität des betreffenden Inhabers nicht außer Acht gelassen werden, die Ausschließung bereits angegliederter Firmen soll nötigenfalls satzungsmäßig zulässig sein. Nur wenn wir die eigenen Reihen nach jeder Richtung hin rein halten, dann können wir auch nach außen hin die Rechte geltend machen, die der kulturelle Buchhandel für sich in Anspruch nehmen muß. Die Pflichten und Rechte, die dem Buchhandel durch seine Sondergesetzgebung vom Staate zum Zwecke der von ihm zu erfüllenden Kulturmission zugewilligt sind, sind für das geistige Niveau eines Volkes von allerhöchster Wichtigkeit. Wissenschaft und Forschung können nur gedeihen, wenn ihnen ein leistungsfähiger, aber auch sich verantwortlich fühlender Buchhandel zur Seite steht.

Die Presse als Feind.

Um immer mehr Material zu sammeln, das die wirksame Bekämpfung außerbuchhändlerischer Verbände ermöglicht, bitten wir alle Herren Kollegen, besonders auf die Presse zu achten. Immer wieder werden in den verschiedensten Zeitungen Hinweise auf diese Verbände gebracht, die angetan sind, weitere Bücherkäufer dem regulären Buchhandel zu entziehen. Bitte wollen Sie uns genaue Angaben einsenden, wenn in einer Zeitung oder Zeitschrift solche Hinweise gefunden werden. Wenn die Presse nicht rechtzeitig gewarnt ist, wird es zu spät sein, und die Presse wird — vielleicht ohne ihren Willen — der Feind des Buchhandels. Wir werden gern das Material verarbeiten und dadurch zur Aufklärung der Presse mit beitragen. Für den Buchhandel kämpft allein der Bücherbund!

Dachau, 10. Dezember 1924.

Einhorn-Verlag.

Ausländische Sortimenter und deutsches Postcheckkonto.

Die Forderung ausländischer Sortimenter, der deutsche Verleger möge im Auslande sich Postcheckkonto, Bankkonto oder dergl. zulegen, bedarf endlich einmal der Zurückweisung. Der Absatz eines Verlages nach bestimmten Ländern ist oft so gering, daß ein solches Konto mit seinen Spesen alle Einnahmen aufzehren würde. Es ist vielmehr die umgekehrte Forderung auszusprechen, daß der Sortimenter des Auslandes, der einen Rechnungsvorkehr mit dem deutschen Verlage wünscht, sich in Deutschland ein deutsches Postcheckkonto einrichtet und von diesem aus die Rechnungen der Verleger durch Überweisungen in deutscher Reichsmark erledigt. Viele einsichtige deutsche Sortimenter im Auslande benutzen schon jetzt diesen einfachen Zahlungsweg.

Hannover.

Selwingsche Verlagsbuchhdlg.

Bibliographischer und Anzeigen-Teil.

A. Bibliographischer Teil.

Erschienene Neuigkeiten des deutschen Buchhandels.

Mitgeteilt von der Deutschen Bucherei.

Neuigkeiten, die ohne Angabe des Preises eingehen, werden mit dem Vermerk »Preis nicht mitgeteilt« angezeigt. Wiederholung der Titel findet bestimmungsgemäß nicht statt.

Art. Institut Drell Fühl, Abtlg Verlag in Zürich.

Gschmann, Ernst: Ruedis Irrfahrten. Eine Erz. aus d. Stadt f. d. reisere Jugend. Buchschm. [Abb.] von J. Divsky. 1925. (301 S.) 8°
Hlw. b Fr. 7. —

Art. Institut Drell Fühl, Abtlg Verlag in Zürich ferner:

Fliegende Kochbücherei. 3.

Arnold, Marie: Zucker-, Mandel-, Tee- und Kaffee-Gebäck. 1925. (32 S.) kl. 8°
b Fr. 1. —

Paur-Ulrich, Marguerite: Das Mädchen vom Eremiten und vom Ritter Theobald. Bilder [Taf.] von Ernst Georg Rüegg. [1924.] (43 S.) 8°
Sp. b Fr. 3. 50

Wig-Stäheli, Josef: Der blaue Spaz. Aus d. Leben e. Knaben. Erzählt f. d. Jugend u. deren Freunde. [Eingedr.] Zeichn. von Hans Wigig. [1924.] (IV, 178 S.) H. 8°
Hlw. b Fr. 5. 50

2522*